

Wissenschaftlicher Beirat gibt Empfehlungen zur Biomasse-Nutzung

Erhebliche Korrekturen an der bisherigen Förderpolitik bei erneuerbaren Energien empfiehlt der wissenschaftliche Beirat Agrarpolitik des Landwirtschaftsministeriums in einem vor kurzem vorgelegten Gutachten. Demnach sollten Solar- und Windenergie – mit zunehmender Schwerpunktlegung auf Energieimporte – sowie Geothermie tendenziell Vorrang vor der Bioenergie bekommen.

Innerhalb der Bioenergieförderung sollte diejenige Energieerzeugung Vorrang erhalten, die nicht auf Agrarflächen zugreift oder die auf Agrarflächen in Ergänzung zur Nahrungsproduktion erfolgen kann. Als Beispiele nennt das Gutachten hierfür etwa die Nutzung von Waldrestholz, Gülle, Klärschlamm und sonstigen Abfall- und Reststoffen sowie im begrenzten Umfang auch Stroh.

Nach Auffassung des Beirats ist es besonders wichtig, die knappen Ressourcen auf die effizientesten Klimaschutzstrategien zu konzentrieren. Wenn die deutsche Politik mit Hilfe der Bioenergie Klimaschutzpolitik betreiben möchte, so sollte sie sich auf solche Energien konzentrieren, bei denen sich Klimaschutz mit CO₂-Vermeidungskosten von unter 50 €/t CO₂äq erreichen lässt.

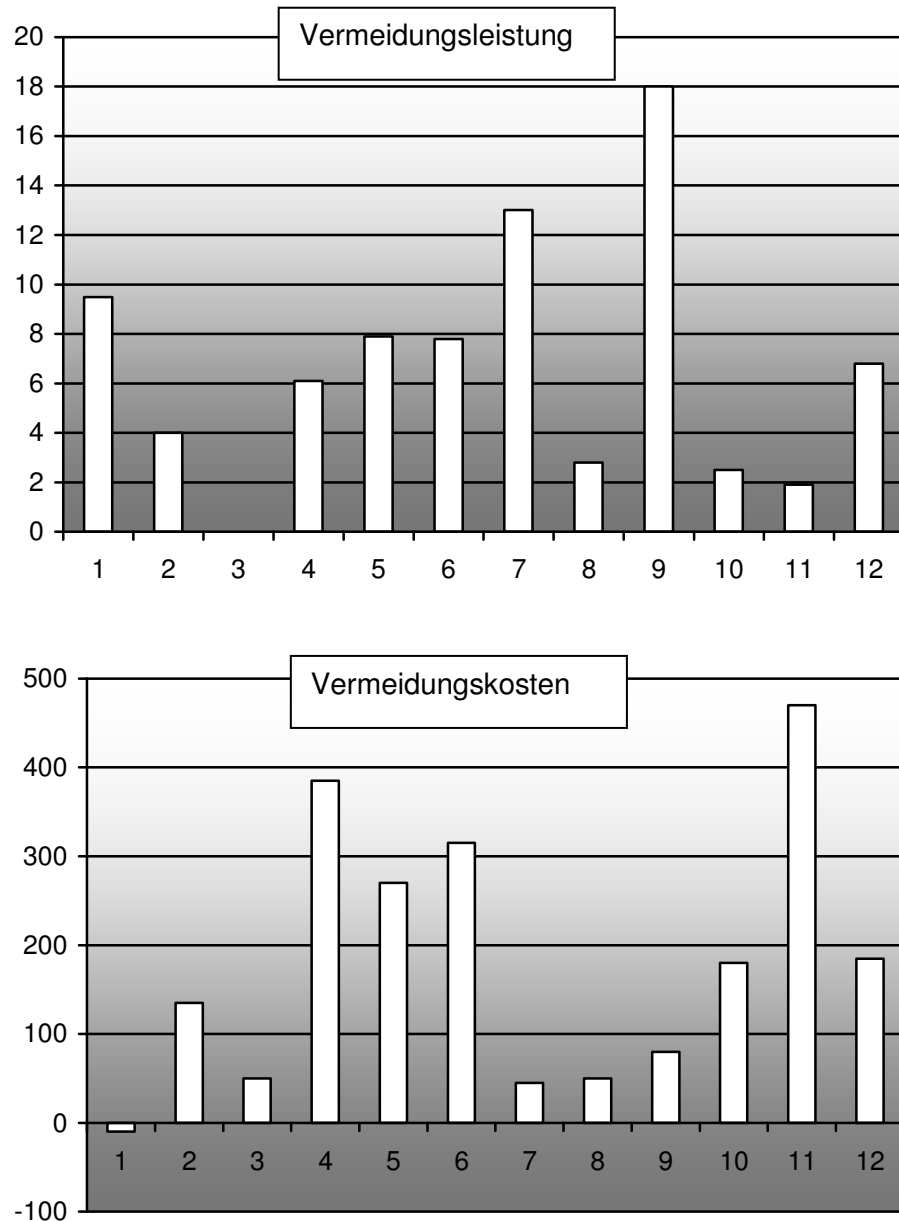
Das wäre die Biogaserzeugung auf Güllebasis, möglichst mit Kraftwärmekopplung (KWK), die kombinierte Strom- und Wärmeerzeugung auf Basis von Hackschnitzeln aus Waldrestholz oder Kurzumtriebsplantagen und die Co-Verbrennung von Hackschnitzeln bzw. in gewissem Umfang Stroh in bestehenden Großkraftwerken.

Die Erzeugung von Biodiesel und Bioethanol in Deutschland ermöglicht den Angaben des Beirats zufolge nur eine sehr geringe CO₂äq-Vermeidungsleistung in einer Größenordnung von weniger als 3 t CO₂äq/ha, während sich mit anderen Bioenergie-Linien wie etwa Hackschnitzel-BHKW auf der Basis von Kurzumtriebsplantagen mehr als 12 t CO₂äq/ha erreichen ließen.

Aus den genannten Gründen sowie aus Gründen der Versorgungssicherheit und eventueller Beschäftigungseffekte rät der Beirat daher, die deutsche Politik schrittweise auf geeignete Bioenergie-Linien auszurichten. Aufgrund der schlechten CO₂-Vermeidungsleistung von Biodiesel und Bioethanol sollten die Beimischungsziele für Biokraftstoffe zurückgenommen werden. Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten sowie Exportaktivitäten sollten weitere Unterstützung erfahren.

Um diese Aufgabe zu bewältigen ist es nach Ansicht des Wissenschaftlichen Beirats sinnvoll, eine Projektgruppe oder "task force" zu installieren, die international vernetzt ist und nachhaltig wirksame Strategien und Aktionspläne entwickelt.

Abbildung 1: CO₂-Vermeidungsleistung und Vermeidungskosten



Wärme: 1) Hackschnitzel-Heizung; 2) Getreide-Heizung
Strom & KWK: 3) Biogas-Gülle (Strom und Wärme); 4) Biogas (Strom);
 5) Biogas (Strom/Wärme); 6) Biogas (Einspeisung); 7) Hackschnitzel
 HKW
 8) Stroh (Co-Verbrennung); 9) Hackschnitzel Co-Verbrennung
 Kraftstoffe: 10) Biodiesel; 11) Ethanol (Weizen); 12) Biogas (Kraftstoff)

Das Gutachten mit dem Titel "Nutzung von Biomasse zur Energiegewinnung - Empfehlungen an die Politik" findet sich im Internet auf den Seiten des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz unter www.bmelv.de (KE)

Quelle: H&K 1/2008, S. 79